

60

**Juni
2019**

HANDBUCH DER RELIGIONEN

Handbook of Religions

Michael Klöcker, Udo Tworuschka

- Kirchengumutzung
- Die politische Theologie neurechter Bewegungen
- Neue Geistliche Gemeinschaften und Bewegungen, katholisch
- Alawiten – Geschichte, Glaubenssystem und Situation in Deutschland
- Salafismus in Deutschland – Gegenwärtige Erscheinungsformen und Protagonisten

HdR

**WESTARP
SCIENCE**

FACHVERLAGE

Das Handbuch der Religionen als Online-App:

Als Bezieher der Fortsetzung der Print-Ausgabe können Sie auch eine Online-App für PC/Laptop, Tablet/Smartphone erhalten.

Mehr Infos unter: www.handbuch-religionen.de

Ihre Zugangsdaten erhalten Sie vom Verlag oder von Ihrer Buchhandlung, falls Sie Ihre Fortsetzung von dort beziehen.

Grundwerk inklusive 60. Ausgabe (Stand: Juni 2019)

© 1997–2019 Westarp Science – Fachverlage
Handbuch der Religionen/Handbook of Religions

Westarp Verlagsservicegesellschaft mbH
Kirchstraße 5
36326 Hohenwarsleben
www.westarp.de

Redaktion: Dr. Günther Wannenmacher

Online-Redaktion: Pamina Becker

Druck: Druckerei Kühne GmbH & Co. KG
www.unidruck7-24.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Printed in Germany

ISBN: 978-3-86617-500-6 (Grundwerk)
ISSN: 2510-6740

I - 14.10.2 **Kirchenumnutzung** *[Church Reuse]*

Von KIM DE WILDT und ROBERT J.J.M. PLUM

Zusammenfassung

Seit einigen Jahrzehnten wird das Thema der Kirchenumnutzung in medialem Diskurs und Wissenschaft zunehmend diskutiert. Phänomene wie der demografische Wandel, Traditionsverlust, Säkularisierung, zurückgehende Kirchenmitgliedschaft und Priesterzahlen, und besonders rückläufige Finanzen werden als Gründe für Kirchenschließung und Kirchenumnutzung genannt. Wenn eine Kirche aus dem liturgischen Dienst genommen wird, handhaben die beiden größten christlichen Konfessionen eine Nutzungshierarchie für eine „angemessene Umnutzung“. Kirchenbauten werden meistens entweiht: profaniert (römisch-katholisch) oder entwidmet (evangelisch), wenn sie dem profanen Gebrauch übertragen werden. Im Katholizismus und Protestantismus gilt der Kirchenabriss als die ultima ratio, die erst dann erfolgen soll, wenn alle andere Umnutzungsoptionen nicht zu realisieren sind.

Schlagwörter

Kirchenumnutzung, Profanierung, Entwidmung, Kirchenschließung, Entkirchlichung, Traditionsverlust, Kirchenraum, Sakralraum, Sakralität, Kirche

Summary

The topic of church reuse or church conversion has led to intensified debates in the media and scholarly discourses during the last decades. Phenomena such as demographic change, loss of tradition, secularization, decline in church membership and priesthood, and predominantly falling-back finances are cited as arguments for church closure and church reuse. When a church is taken out of liturgical use, the two largest Christian denominations employ a usage hierarchy for “appropriate reuse”. Church buildings are usually deconsecrated: “profaniert” (Roman Catholic) or “entwidmet” (Protestant) when they are passed on to profane use. In Catholicism and Protestantism, church demolition is considered the “ultima ratio” and should only then take place when all other conversion options cannot be realized.

Editor: Michael Klöcker

Keywords

Adaptive Reuse Churches, Church Reuse, Church Conversion, Church Closure, Church Building, Sacred Space, Sacrality, Church Consecration

0 Hinführung

Kirchenumnutzung ist, trotz zunehmender Säkularisierung und Privatisierung von Religion, ein kontrovers diskutiertes Thema, das oft in den Schlagzeilen der Medien auftaucht. Obwohl es bei den umgenutzten Kirchenbauten hierzulande bis jetzt wohl noch um eine vergleichsweise geringe Anzahl geht, vermitteln die darüber informierenden Berichte den Eindruck, es handle sich um eine Krise, die auch nicht-religiöse Menschen betrifft. Dieser Umstand und die öfters ausgesprochene Erwartung, dass die Problematik von Kirchenschließung in den kommenden Jahren immer mehr auf uns zukommt, zeigt, dass die Thematik von Kirchenumnutzung unumgänglich ist. „Die besondere Aktualität und gesellschaftliche Brisanz des Themas Kirchenumnutzung dokumentiert sich in einer Vielzahl von Veranstaltungen und Publikationen, die sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln – innerkirchlich, denkmalpflegerisch, soziologisch – in den letzten zehn, fünfzehn Jahren mit Fragen zum Erhalt und zur Nachnutzung von Sakralbauten auseinandergesetzt haben.“¹

Das Phänomen der Kirchenumnutzung ist kein neues Phänomen. Besonders im 16. – 19. Jahrhundert waren manche Kirchenbauten nicht nur passive Zeitzeugen vieler geschichtlicher Umwandlungen, sondern auch selbst diesen Umwandlungen unterzogen. Mittlerweile hat sich die Auffassung durchgesetzt, dass an der Umwandlung von Kirchbauten auch Kristallisationspunkte der jeweiligen gesellschaftlichen Entwicklungen ablesbar sind. Laut dem Kunsthistoriker Markus Harzenetter war Kirchenumnutzung vornehmlich „an Säkularisationsprozesse gekoppelt, wie diese bereits im 16. Jahrhundert während und infolge der Reformation stattfanden.“² Solche Umnutzungen betrafen die neue Nutzung bzw. Übernahme der Kirchenbauten von der einen Konfession durch eine andere oder durch einen neuen politischen, bzw. staatlichen Machthaber. Dass die Reformation ein wichtiger Grund für Kirchenumnutzung war, hat auch der Soziologe Nico Nelissen in Bezug auf die Niederlande beschrieben: „Während der Reformation wurden in den Niederlanden zahlreiche katholische Kirchen für den protestantischen Gottesdienst umgenutzt [...]“³ Aber nicht nur die innerkirchlichen Entwicklungen wie die Reformation trugen dazu bei, dass Kirchen umgenutzt wurden: „Manchmal war die Umnutzung auch das Ergebnis drastischer Maßnahmen des Staates, zum Beispiel in der sogenannten französi-

I - 14.10.3 Die politische Theologie neurechter Bewegungen [*The political theology of new right movements*]

Von SEBASTIAN PITTL

Zusammenfassung

Neurechte Bewegungen und Parteien haben in den vergangenen Jahren sowohl in Europa als auch weltweit Auftrieb erfahren. Die Bezüge auf religiöse Motive sind dabei unübersehbar. Ebenfalls auffällig sind Verbindungen zu integralistischen, traditionalistischen und evangelikalischen Segmenten innerhalb der etablierten Religionsgemeinschaften, die von subtiler Unterstützung bis zu offenen Kooperationen reichen. Der vorliegende Beitrag untersucht die religiöse und theologische Matrix neurechter Parteien und Bewegungen. Nach einer Klärung der Begriffe „Politische Theologie“ und „Neue Rechte“ wird dazu auf die ideologischen Kernstücke der französischen „Nouvelle Droite“ (Ethnopluralismus, Anti-Liberalismus, ethnische Demokratie, Kulturrevolution von rechts) eingegangen, die für die Neue Rechte in Europa als diskursprägend betrachtet werden muss. Ein dritter und vierter Teil zeigen die religiöse Grundierung auf, die diese ideologischen Kernstücke bei unterschiedlichen Akteuren der Neuen Rechten erfahren. Dazu erfolgt zunächst ein Überblick über prominente Bezugnahmen auf das Christentum unterschiedlicher neurechter Parteien und Bewegungen in Deutschland, Italien, Frankreich, den USA, Ungarn, Polen und Russland. Davon ausgehend werden Grundcharakteristika der darin in Erscheinung tretenden Formen eines identitären Christentums skizziert. Der letzte Teil untersucht das „Neuheidentum“, das von der „Nouvelle Droite“ als religiöse Alternative für Europa propagiert wird. Er legt das dezisionistische Moment frei, das in dieser religiösen Grundoption angelegt ist, und macht diesen Dezisionismus als verbindendes Element zwischen neuheidnischen und christlichen Akteuren geltend.

Schlagwörter

Neue Rechte, Nouvelle Droite, politische Theologie, Alain de Benoist, identitär, Neues Heidentum, Christentum, Konservative Revolution, Ethnopluralismus, Alternative für Deutschland (AfD), Viktor Órban, Carl Schmitt

Editor: Michael Klöcker

Summary

Over the last years, new-right parties and movements have gained significant influence in Europe and on a world-wide scale. Religious references play an important role in this process as do various connections between new-right parties or movements and integralist, traditionalist and evangelical groups within the established religious communities that range from implicit support to public cooperation. This article examines the religious and theological matrix of new-right parties and movements. After discussing the concepts of “political theology” and “new right”, it analyzes the ideological cornerstones of the French “Nouvelle Droite“ (ethno-pluralism, anti-liberalism, ethnic democracy, cultural revolution from the right) which constitutes the most important point of reference for the European new right. The third and the fourth part focus on how these ideological cornerstones interrelate with religious and theological options brought forth by different new right activists. The third part discusses important Christian references articulated within new-right parties and movements in Germany, Italy, France, the USA, Hungary, Poland and Russia and on this basis defines some characteristics of what can be called an identitarian form of Christianity. The last part analyzes the “neopaganism” proposed by the Nouvelle Droite as a religious alternative for Europe. It uncovers the decisionism which lies at the heart of this religious option and argues that this kind of decisionism can be regarded as common ground between Christian and neopagan adherents within the new right.

Keywords

Alternative Right, New Right, Nouvelle Droite, political theology, Alain de Benoist, identitarianism, neopaganism, Christianity, Conservative revolutionary movement, ethnopluralism, Alternative für Deutschland (AfD), Viktor Órban, Carl Schmitt

0 Einleitung

Neurechte Bewegungen und Parteien haben in den vergangenen Jahren sowohl in Europa als auch weltweit Auftrieb erfahren.¹ Die Bezüge auf religiöse Motive sind dabei unübersehbar.² Ebenfalls auffällig sind Verbindungen zu traditionalistischen beziehungsweise fundamentalistischen Segmenten innerhalb der etablierten Religionsgemeinschaften, die von subtiler Unterstützung bis hin zu offenen Kooperationen reichen.

II - 1.2.11 Neue Geistliche Gemeinschaften und Bewegungen, katholisch

[New spiritual communities and movements, catholic]

Von CHRISTOPH BENKE

Zusammenfassung

Die katholische Kirche hat sich auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil dem Programm einer ständigen Erneuerung verpflichtet (*ecclesia semper reformanda*). Daran erinnerten stets prophetische Gestalten oder von einem radikalen Leben aus dem Evangelium inspirierte Gemeinschaften (Orden). Seit etwa 100 Jahren gibt es in der katholischen Kirche (neben den Orden) Gemeinschaften und Bewegungen, welche die Radikalität des Evangeliums und – über die Ortskirche hinaus – den universalistischen Aspekt der apostolischen Sendung neu zur Geltung bringen. Zum geistlichen Profil dieser sogenannten „Neuen Geistlichen Gemeinschaften“ und „Kirchlichen Bewegungen“ zählt die Betonung von Charismen, Communion, Laienspiritualität aufgrund von Taufe und Firmung. Es handelt sich um spirituell intensive Personalgemeinden mit dem Bestreben, auf innovative Weise Christsein in der säkularen Welt (Postmoderne, kulturelle und gesellschaftliche Diversität) zu leben und dabei Struktur und Organisation gering zu halten. Diese vom jüngeren kirchlichen Lehramt geförderten Gruppierungen führen häufig zu Spannungen und Konflikten mit der Ortskirche.

Schlagwörter

Charisma, Einheit, Ekklesiologie, Erneuerung, Orden, katholische Kirche, Ortskirche, Zweites Vatikanisches Konzil, Laienspiritualität

Summary

At the Second Vatican Council, the Catholic Church committed itself to the programme of permanent renewal (*ecclesia semper reformanda*). This idea has always been testified by prophetic figures or by communities, which – inspired by the gospel – advocate a radical life. For about hundred years there have been (alongside religious orders) communities and movements which

Editor: Michael. N. Ebertz

reaffirm the radicality of the gospel and, going beyond the local church, the universalistic quality of the apostolic mission. The spiritual profile of those so-called „New Spiritual Communities“ and „Ecclesiastical Movements“ rests on the emphasis on charismata, *communio*, and lay spirituality grounded in baptism and confirmation. These are spiritually intensive human resources communities that seek to innovate in the secular world (postmodernity, cultural and social diversity) while keeping structure and organization low. These groupings, which are promoted by the younger church teaching office, often lead to tensions and conflicts with the local church.

Keywords

Charisma, unity, ecclesiology, renewal, order, catholic church, local church, Second Vatican Council, lay spirituality

1 Hinführung

Für Kirche sind mindestens zwei Elemente wesentlich: Nachfolge Jesu und *Communio*. Nachfolge ist Antwort auf den Ruf Jesu und seine Botschaft vom Reich Gottes. Das Mitgehen mit dem Herrn und Meister ist konkreter Aufbruch aus dem Jetzt und Hier, Bewegung im buchstäblichen ebenso wie im übertragenen Sinn. Nachfolge Jesu geschah von Anfang an in zeichenhafter Gemeinschaft: Die persönliche Jüngerschaft der Apostel stand im Dienst der endgültigen Sammlung des Volkes Gottes.

Das *Communiale* ist somit dem Christentum eingeschrieben und bleibt zentral: Der Heilige Geist als die Gabe der Endzeit wird allen gemeinsam gegeben (und nicht einzelnen prophetischen oder amtlichen Gestalten). Nur von dorthin kann ihn der einzelne empfangen. Die eucharistische Teilhabe am lebenspendenden Leib des auferstandenen Gekreuzigten formt Kirche und ist zugleich ihr Ausdruck (Paulus: „Leib Christi“). Teilhabe an der Gemeinschaft des Leibes Christi und personaler Glaubensvollzug bedingt sich gegenseitig.

Unter den Bedingungen des Irdischen bleiben sowohl Aufbruch als auch *Communio* fragmentarisch. Auch stehen Christentum und Kirche immer neu vor der Herausforderung, bei der Übersetzung des Evangeliums ins Heute den schmalen Grat zwischen Identität und Relevanz nicht zu verfehlen. Darum ist Erneuerung aus dem Geist des Evangeliums bleibender Auftrag. Die christliche Glaubensgeschichte kennt eine Vielzahl von Gemeinschaften, Gruppen, Initiativen und Bewegungen, die sich dem Programm einer *ecclesia semper reformanda* (Zweites Vatikanisches Konzil, *Lumen Gentium* 8) verpflichtet wussten. Seit

IV - 1.2.4.3 Alawiten – Geschichte, Glaubenssystem und Situation in Deutschland¹

[Alawites – History, Belief System and Situation in Germany]

Von NECATI ALKAN

Zusammenfassung

Die Alawiten, auch bekannt als Nusairier, sind eine arabische Religionsgemeinschaft, die in der Südtürkei und zu einem geringen Anteil im Libanon angesiedelt ist. Mit ca. 2 Millionen in Syrien (12 % der Bevölkerung) bilden sie die größte und zugleich herrschende Minderheit. Das Alawitentum entwickelte sich im schiitischen Milieu des Irak im 10. Jahrhundert, später wurde Syrien zum Zentrum religiöser Aktivität. Nach dem Ersten Weltkrieg, während des französischen Mandats, bekamen sie ihren eigenen „Alawiten-Staat“ (1920–1936). Viele Alawiten dienten in der französischen Armee, und nach dem Rückzug der Franzosen und der Unabhängigkeit (1946) waren sie in der Lage, durch ihre militärischen Erfahrungen die politische Macht in ihre Hand zu nehmen. Ihr Aufstieg erreichte seinen Höhepunkt, als der Alawite Hafiz al-Assad im Jahre 1971 Präsident von Syrien wurde. Seitdem hat der unverhältnismäßige Einfluss der Alawiten auf die Politik und Wirtschaft in Syrien konfessionelle Konflikte mit der sunnitischen Mehrheit ausgelöst, die im Bürgerkrieg seit 2011 gipfelten. Teil der weltweiten Diaspora sind die Alawiten in Deutschland seit den 1960er-Jahren; sie haben sich weitestgehend integriert.

Schlagwörter

Islam, Sekten, Schia, Alawiten, Nusairier, Gnosis, Syrien, Türkei, Deutschland

Summary

The Alawites, also known as Nusayris, are an Arab religious community located in southern Turkey and to a lesser extent in Lebanon. With about 2 million in Syria (12% of the population) they form the largest and at the same time ruling minority. Alawism developed in the Shiite milieu of Iraq in the 10th century; later Syria became the center of religious activity. After

Editor: Udo Tworuschka

the First World War, during the French Mandate, they had their own “Alawite State” (1920–1936). Many Alawites served in the French army, and after the withdrawal of the French and independence (1946), they were able to seize political power through their military experience. Their rise reached its peak when the Alawite Hafiz al-Assad became president of Syria in 1971. Since then, the Alawite’s disproportionate influence on Syrian politics and economics has triggered sectarian conflicts with the Sunni majority, which has culminated in the civil war since 2011. Part of the worldwide diaspora are the Alawites in Germany since the 1960s who are integrated as much as possible.

Keywords

Islam, sects, Shi’a, Alawites, Nusayris, gnosis, Syria, Turkey, Germany

0 Einleitung

Die gebräuchliche Bezeichnung *‘Alawiyya*, (Alawismus, Alawitentum) ist abgeleitet von dem arabischen Begriff *‘Alawī* (übersetzt „Anhänger von Ali“). Der Terminus spiegelt somit die Verehrung der Alawiten von Ali ibn Abi Talib, Cousin und Schwiegersohn Muhammads. Die gängige Meinung besagt: „Alawi“ ist eine relativ junge Bezeichnung, die bis Anfang des 20. Jahrhunderts nicht benutzt wurde. Die im vorherigen Jahrtausend am meisten verwendete Bezeichnung in islamischen und westlichen Quellen für diese Gruppe war *Nuṣayrī*. Es ist allgemein anerkannt, dass dies auf den namensgebenden Gründer der Gemeinschaft, Muhammad Ibn Nusair al-Namiri im 9. Jahrhundert zurückgeht. Heute lehnen die meisten „Alawis“ die Benennung *Nuṣayri* (Nusairier) für die Anhänger und *Nuṣayriyya* (Nusairismus) für die Gemeinschaft, ab, weil sie diese Begriffe als abwertend betrachten. Dennoch sind sie weit verbreitet, nicht nur in den meist polemischen arabischen und türkischen Publikationen, sondern auch in wissenschaftlicher westlicher Forschung. Ein dritter, ebenfalls abwertender Begriff, der besonders im Osmanischen Reich üblich war und heute in der Türkei ist, ist *Fellah* (arab. *Fallāḥ*). Dieses Wort bezeichnete ursprünglich allgemein diejenigen, die als Bauern/Feldarbeiter tätig waren (auch in Ägypten), und nicht speziell die Anhänger des alawitischen Glaubens. Aber weil fast alle Einwohner an der syrischen Küste außerhalb der größeren Städte alawitische Bauern waren, bedeutete der Begriff sowohl „unwissender Bauer“ als auch „häretischer Alawite“. In ihren eigenen religiösen Büchern nennen sich die Alawiten gewöhnlich *al-muwahḥidūn* („Die Monotheisten“),

IV - 1.10.1 Salafismus in Deutschland – Gegenwärtige Erscheinungsformen und Protagonisten
[Salafism in Germany – Present manifestations and protagonists]

Von NINA KÄSEHAGE

Zusammenfassung

Der Beitrag skizziert die Entstehungsgeschichte des gegenwärtigen deutschen Salafismus ab den 1990er-Jahren. Zu diesem Zweck erfolgt zunächst eine kurze zeitliche Einordnung der jeweiligen salafistischen Zentren und Phasen. Anhand ausgewählter Gruppen und Prediger soll die Heterogenität dieser Gruppen und ihre wechselseitige Abgrenzung, zum Beispiel im Hinblick auf den sogenannten Islamischen Staat, abgebildet werden.

Schlagwörter

Salafismus, religiöser Fundamentalismus, Radikalisierung, Jihadismus, Takfirismus, heterogene Bewegung, empirische Sozialforschung, qualitative Sozialstudie

Summary

The article sketches the genesis of present German Salafism starting from the 1990s. For this purpose, a brief temporal classification of the respective Salafist centres and phases takes place first. By means of selected groups and preachers, the heterogeneity of these groups and their mutual demarcation, for example with regard to the so-called Islamic State, is depicted.

Keywords

Salafism, religious Fundamentalism, Radicalisation, Jihadism, Takfirism, heterogeneous Movement, empirical sociological Research, qualitative sociological Study

Editor: Udo Tworuschka

1 Ursprünge

Der Salafismus wurde ab den 1990er-Jahren zunächst durch seine *politischen* beziehungsweise *dschihadistischen* Ausprägungsformen in Deutschland sichtbar. Insbesondere vier große Zentren, die zunächst wahhabitisch geprägt waren, entwickelten sich gegen Ende der 1990er-Jahre zu salafistischen Sammelstellen und legten damit den Grundstein für die gegenwärtige salafistische Bewegung in Deutschland.¹

Der Einflussbereich der salafistischen Prediger der „ersten Stunde“ in Deutschland war regional begrenzt und konzentrierte sich auf das Umfeld ihres direkten Wirkungskreises. Ursächlich hierfür waren zum einen die Dominanz arabischsprachiger Prediger und Predigten, denen nur Muttersprachler oder Personen mit den notwendigen Sprachkenntnissen inhaltlich folgen konnten. Zum anderen war dieses Milieu von der von den autoritär auftretenden Predigern erwünschten engen „Lehrer-Schüler-Beziehung“ geprägt, die den AnhängerInnen absoluten Gehorsam abverlangte. Ein weiterer Grund für den begrenzten Predigereinfluss zu dieser Zeit war die Abwesenheit sozialer Medien, die den Bekanntheitsgrad der Prediger zumeist auf wenige „Eingeweihte“ begrenzte, die durch Mundpropaganda und Lesematerialien auf sie aufmerksam geworden waren.

Die *König-Fahd-Akademie* wurde 1995 in Bonn für die Kinder arabischer Botschafter begründet und orientierte sich religiös an der saudischen Wahhabiyya. In diesem Umfeld bewegte sich auch der Marokkaner *Shaikh al-Araby*, der in der *Al-Muhajiroun-Moschee* in Bonn predigte.²

Im Jahr 1996 entstand das *Multikultur-Haus (MKH)* in Neu-Ulm, dessen *Imam Abu Omar (Yehia Yusuf)* seit zwölf Jahren in Deutschland lebte. Seine Kontakte erstreckten sich von *Al-Qaida (AQ)* bis zur *Jamaat al-Islamiyya*³, und er vermittelte über seinen Vertrauten *Aleem N.* Ausreisen junger *Dschihadisten* nach Afghanistan. Im Jahr 2005 wurde das *MKH* aufgrund dieser *Dschihad*-Verbindungen geschlossen.⁴

Im Jahr 1999 wurde das *Islamische Informationszentrum (IIZ)* in Ulm begründet. Nachdem sich Mitglieder des *IIZs* seit 2002 verstärkt nach Tschetschenien abgesetzt hatten und vor Ort im Zuge des *kriegerischen Dschihad* verstorben waren, wurde das *IIZ* 2007 geschlossen. Die Szene zerfaserte in der Folge in Richtung Bonn und Berlin.⁵ Sowohl das *MKH* als auch das *IIZ* waren wichtige Anlaufstellen der *politisch-dschihadistischen* und *dschihadistischen* Szene Deutschlands, die sich eindeutig anti-westlich und antisemitisch positionierten.⁶

Hamburg stellte zu diesem Zeitpunkt ein weiteres wichtiges Sammelbecken *dschihadistischer* Protagonisten dar: Die *Al-Quds-Moschee* war eine Anlauf-